

# Rundschäftsblatt

des

## Herzogthum Krain.

### Auf das 1775<sup>te</sup> Jahr.

— — — — —  
Liniertes  
Fünzigstes Stück.

Laybäch den 16ten Christmonat.

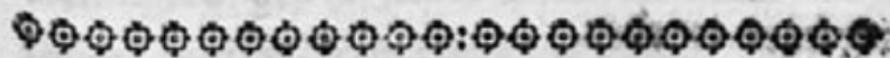
— — — — —  
In Wirthschaftssachen.

Fortsetzung der Antwort auf die patriotischen Gedanken.

17 **G**eben Sie das Bedürfniß  $\text{z. z. z}$  Ist  
kein wahres Bedürfniß, und ist schon  
gehoben. Geben Sie dem Lande  $\text{z. z}$  darauf  
kann nichts eben nicht an. Himmelweit  
Sie mein Herr! wenn Sie etwann glauben,

Daß wir mit den Harfen auch den Buchweizenbau vertilgen wollten. Nein, wir sind von seiner Fürtreflichkeit in der Dekonomie zu sehr überzeiget, als daß wir ihm so nachtheilige Gedanken hegen sollten. Er soll fort hin leben, nur den Harfen soll er das Wort nicht reden. Helfen Sie dem Landmanne   
 So weit ihm die Harfen hierinnen helfen, kann ihm noch bequemer, und nützlicher, wie schon genug erwehnet worden, gehalten werden. Erweitern Sie unsere Scheuern   
 Auch dieses ist nicht nothwendig, und auch dießfalls ist schon Fürsorge geschehen. Leiten Sie den Himmel   
 Nein, mein Herr! So weit erstreckt sich unsere Wissenschaft nicht; aber hoffen wollen wir, und ihn bitten, daß er uns, wie unsern Nachbarn dort, wo keine Harfen mehr stehen, auch aufferhalb derselben sowohl den Buchweizen, als das weisse Getraid schön austrocknen lasse. Sie werden sehen Sie schlüssen so zierlich, als sie angefangen haben. Nur betrügen Sie sich

sich nicht? Nein, nicht ein niedliches Aug  
machtet uns die Hasen eckelhaft; sondern  
das Verlangen, den Ackerbau hier Landes  
zur grösseren Vollkommenheit zu bringen,  
verleitet uns bisweilen eine Sache vorzutras  
gen, welche uns für das Land nützlich, als  
väterischen Landwirthen aber abgeschmackt,  
oder unthunlich scheint.



### Etwas von Versetzen der Bäume.

Was die Zeit betrifft, kann man die  
Bäume sowohl im Frühling, als im Herbst  
versetzen. Die den Frühling dazu erwählen,  
müssen die beyden Monate den Februar und  
März dazu nehmen, sobald der Frost soweit  
aus der Erde ist, daß man mit einem Spaten  
bequem graben kann. Meidenn theilt sich die  
Erde am besten, und kann sich an den Wur  
zeln gut anschliessen. Doch ist diese Zeit eben  
nicht die beste dazu. Denn oftmalß ist im  
Frühjahr die Witterung sehr trocken. Bald

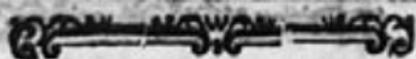
Darauf folget ein heißer Sommer. Alsdenn aber haben die Wurzeln bey weiten noch die Festigkeit nicht, welche erforderlich ist dem Baume den nöthigen Saft zuzuführen, und der Baum steht kümmerlich, die Hitze trocknet den Saft aus, ja er stirbt öfters gar. Doch geschieht es auch, daß junge Bäume vielmals zu dieser Zeit mit besten Erfolge versetzt worden.

Audere nehmen zum Versetzen den Herbst, und diese Jahreszeit scheint ebenfalls dazu die bequemste und beste zu seyn. Man verrichtet alsdenn diese Arbeit im October, oder November, so bald die Bäume ihr Laub verlohren. In dieser Zeit kömmt den zu versetzenden Bäumen die Winterfeuchtigkeit vorzüglich zu statten, und dient ihnen dazu, daß sie im folgendem Frühjahre gut treiben, und fortwachsen. Denn weil der Baum den Winter über gleichsam ruhet, und seine Augen schlafen, so arbeitet in der Zeit die Wurzel desto mehr, sie befestigt sich, schießt meh-

mehrere junge Wurzeln aus, und hat alles dasjenige den Winter über schon verrichtet, was andere davon erst im Frühling erwarten. Ein solcher Baum wächst nachmals mit Lust fort, und gewinnet bald ein vorzügliches Ansehen.

Es geschieht aber auch, daß ein Baumgärtner je zuweilen in die unangenehme Nothwendigkeit gesetzt wird, einen auch wohl schon ziemlich erwachsenen Baum zu einer ganz verkehrten, und unschicklichen Jahreszeit, entweder im Sommer, oder im Winter, zu versetzen.

Muß man im Sommer einen Baum versetzen, welches aber doch nicht anders, als im äußersten Nothfall geschehen soll, indem es nur ganz selten mit einem erwünschten Erfolge verbunden zu seyn pfleget, so macht man rings um den Baum, eine zwey bis drey Fuß breite Grube, und schneidet alle vorkommende Wurzeln mit aller Vorsichtigkeit ab. Man bleibt aber mit dieser Grube we-



nigstens dritthalb Fuß vom Stamme. Darauf fährt man mit dem Graben immer tiefer fort, bis alle zur Seiten ausstehende Wurzeln völlig gelöst, und abgeschnitten sind. Alsdenn nimmt man nasse Tücher zur Hand, und schlägt solche um die gelösten Wurzeln, und daran befindliche Erde, damit solche nicht abfalle. Darauf grabt man unter dem Baum hinunter, bis er völlig gelöst ist, verfährt mit den Tüchern, wie vorhin, hebt oder windet den Baum heraus, und setzt ihn in die vorher bereitete geräumige Grube, auf deren Grund man zuvor lose und gute Erde gebracht hat, damit die Wurzeln des Baums nicht zu sehr gedrückt werden. Alsdenn begießt man den Baum rings umher, und fährt damit so lange fort, bis die niedergesunkenen Blätter des Baums sich wieder erheben, welches ein sicheres Zeichen ist, daß der Baum die mit der Versetzung verknüpft gewesene Gefahr glücklich überstanden habe. Gut ist es, wenn man diese Arbeit gegen  
des

den Abend vornimmt, und den Stamm des Baums eine Zeitlang in nasse Tücher einschlägt. Dadurch verhindert man, daß die Sonnenhitze den Saft nicht zu sehr austrockne.

Bei der Befreyung des Baums im Winter verfährt man eben also, nur, daß man, anstatt der nassen Tücher, Wasser an die gelösten Wurzeln und die daran befindliche Erde gießt, und solche anrühren lasse. Uebrigens grabt und gießt man immerfort, bis der Baum völlig gelöst ist, darauf hebt man ihn heraus, und setzt ihn in die bereitete Grube, welche sodann mit guter Erde ausgefüllt wird.

Zu bemerken ist hiebey, daß man den Baum, weil zur Winterszeit die Winde sehr zu toben pflegen, ehe man ihn löset, mit Pfählen wohl unterstüze, damit er von ihnen nicht vor der Zeit umgeworfen werde; indem diese Arbeit, weil das angegossene Wasser des Nachts anrühren muß, ungleich

langfamer von statten geht, als im Sommer.

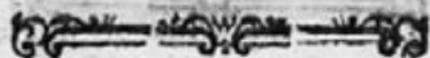
Die Vorsicht, die man bey dem Versetzen der Bäume aus der Baumschule in den Obstgarten anzuwenden hat, ist von einer doppelten Art. Sie betrifft theils das Ausheben der Bäume aus der Baumschule; theils das Einsetzen derselben in dem Obstgarten.

Was das Ausheben der Bäume anlangt, hat man dabey nachfolgende Stücke zu bemerken.

1te Regel: Grabe den zu versetzenden Baum vermittelst eines Spatens vorsichtig aus. Einige haben die üble Gewohnheit, daß sie den jungen Baum bey dem Stamm anfassen, und mit den Händen ausreißen. Diese Methode taugt nichts. Denn auffer dem, daß man auf diese Weise dem jungen Baum oftmalß an seinem Stamme und Zweigen Schaden zufügt, so wird er auch allemal an seinen Wurzeln verletzt: entweder daß man einige derselben abreißt, oder solche doch leicht quetscht und beschädigt. Je weniger man

man das letztere merken kann, desto sorgfältiger muß man bey dem Ausheben zu Werke gehen, und diese Arbeit nie anders als mit einem Spaten verrichten. Widrigens falls man sich selbst bezumessen hat, wenn nachmals zuweilen die besten Aeste an den Bäumen sterben. Aber auch bey dem Gebrauch des Spatens muß man dahin sehen, daß man die Wurzel nicht zu sehr verlesze. Daher verrichtet man das Ausgraben der Bäume in einer solchen Erfertung von Stamme, als es der Platz in der Baumschule erlauben will.

zweite Regel: Bezeichne den Stamm des Baums den du versetzen willst, damit du gewiß wissen könnest, welche Seite gegen Mittag, oder Mitternacht gestanden sey. Es kömmt sehr vieles darauf an, daß ein zu versetzender Baum wieder eben so zu stehen komme, als er zuvor gestanden. Die Rinde oder Borke der Bäume ist nicht auf allen Seiten gleich hart, sondern an der Morgen- und Mittagsseite ungleich

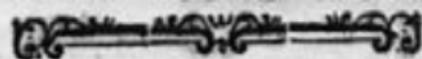


gleich härter, obleich dünner, als an den Gegenseiten. Ein Versuch kann uns dessen überzeugen. Man mache mit einem Messer einen Einschnitt an den verschiedenen Seiten des Baums in seiner Rinde oder Borke, oder lasse solche ganz vom Baume ab, man wird den Unterschied wahrnehmen können. Setze man nun die Abend- oder Mitternachtsseite gegen Morgen oder Mittag, so würde die starke Sonnenhitze die weiche und zarte Rinde derselben leicht verbrennen, und den Saft zu sehr austrocknen, der vorzüglich von diesen Seiten dem Baume zugeführt worden. Das Zeichen aber kann man am süglichsten mit dem Röthel machen, weil der Einschnitt mit dem Messer dem Baume bey seinem Wachsthum, dadurch auch der gemachte Kerb sehr vergrößert wird, ein übles Ansehen geben würde.

3te Regel: Beschneide den zu versetzenden Baum an seinen Wurzeln. Daran ist vieles gelegen. Aber es muß mit Behutsamkeit

Zeit geschehen. Man muß der kleinen Milch-  
wurzeln schonen, und selbige nicht viel beschnei-  
den. Diese ziehen die Fruchtbarkeit der Erde,  
den besten Saft an sich, und vereinigen sich  
am allerhöchsten mit der Erde, führen dem  
Stamme den Saft zu, und machen, daß er  
gut bekomme, und geschwind fortwachse.  
Wenn die Wurzeln zu sehr durcheinander ver-  
flochten sind, daß sie zu viel übereinander lie-  
gen, schneidet man einige hart am Stamme  
ab. Alle bey dem Ausheben beschädigte Wurzeln  
muß man so weit sie beschädigt sind, abneh-  
men. Was aber die Haupt- oder sogenannte  
Pfahlwurzel anlangt, muß solche, wenn es  
nicht schon bey dem Versetzen aus der Pflanz-  
schule in die Baumschule geschehen seyn sollte  
nunmehr ebenfalls mit einem scharfen Messer  
weggeschnitten, und nicht länger als höchstens  
einer halben Elle gelassen werden. Der Schnitt  
aber soll schräge in Gestalt eines Rechfusses  
geschehen.

4te Regel: Beschneide auch den Baum  
an



an seinen Aesten, und Zweigen. Hierbey nimmt man die Rücksicht auf die Beschaffenheit der Wurzeln. Hat der Baum viele Wurzeln, so läßt man die Zweige etwas länger, hat er wenige, so beschneidet man sie desto mehr, und tiefer. Weil es indessen doch gewiß ist, der Baum habe viele oder wenige Wurzeln, daß der Saft im Anfange nur schwach, und nicht so kräftig sey, in alle Zweige hinauf zu steigen, darum soll man die Seitenzweige gut abnehmen. Diese Unbarmherzigkeit hat die gute Folge, daß der Baum nachmals eine vortrefliche Krone, und ein schönes Ansehen gewinnt.

(Die Fortsetzung künftig.)

---

### Durchreisende Ansehnliche Personen.

Den 10ten

Hr. Kaufmann Rus, v. Italien nach Wien.

Den 11ten.

Hr. v. Puseth, Probst von Mitterburg nach Triest.

Den 12ten.

Hr. Dr. Altenberger, v. Wien nach Adelsperg.

Den

Den 13ten

Hr. v. Puseth, von hier nach Steuermarkt.

Den 14ten

Hr. Kaufmann Musen, v. Triest nach Wien.

Hr. Kaufmann Ude, von hier nach Wien.

Hr. Hauptm. v. Simich, v. hier nach Crainb.

Hr. Pitt Apoteker, v. hier nach Crainburg.

Hr. v. Harned Secretari, von Fürsten von Spinolla, nach Wien.

---

### N a c h r i c h t.

Nachdem durch die beschehene Uebersetzung des gewest hiesig Landeshauptmannschaftlichen Rathsh. Herrn Sigmund Grafen von Gallenberg als K. K. Subernial- Rath nacher Gallizien diese Ackerbaues, und der nützlichen Künste Gesellschaft zugleich ihres Canzlers verlustiget worden, sohin vermög angenommenen Institut zur Wahl eines anderen mittelst eines General- Congresses zu schreiten erforderlich ist:

Als wird ein solches sammentlichen Herren Mitgliedern mit dem geziemenden Ersuchen erinnert, womit denenselben gefällig seyn wolle den 18ten dieses Monats nachmittag um 4. Uhr auf dem allhiesigen Landhaus zu obberührten Ende sich zahlreich einzufinden, damit die Wahle des künftigen Hrn Canzlers durch mehrere Stimmen der Herren Mitglieder bekräftiget, und verherrliget werde. Laybach den 13. December 1775.

**AVERTISSEMENT.**

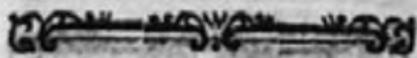
Das Hochfürstlich: Auerspergische warme Baad Töpliz in Unterkrain 1½. Stund von der Stadt Rudolphswerth gegen Einöd gelegen, ist in dem Gebäu mit 3. Baadern, eines Tracteur: Wohnung, und 28. Zimmern für die Baad: Gäste, so hergestellt, daß in solchen alle Bequemlichkeit. Dieses ist, samt der einzuhoben seyenden Baadestax, in Bestand, oder gegen Verrechnung der Baadestax, und Fourestier: Zimmern künftigen Georgi 1776. zu verlassen, die Liebhabere, welche die ankommenden Baadgäste zu bedienen, und einen Tracteur abzugeben sich getrauen, haben sich zu Berichtigung der Uebernamß: Puncten bis halbeten Merzen 1776. bey der Fürstlich: Auerspergischen Inspection in Laybach anzumelden.

**Marktpreise.**

Mittwoch den 13ten Christmon.

Weizen ½. Meßen p	Tw. f	107 f	109 f	111
Schorsizen	„ p	„ f	89 f	94 f 96
Rocken	„ p	„ f	83 f	86 f 89
Hirsch	„ p	„ f	62 f	65 f 68
Gersten	„ p	„ f	„ f	„ f
Weißgemischt	p	„ f	„ f	„ f
Schwarzgemischt	p	„ f	„ f	„ f
Haiden	„ p	„ f	51 f	54 f 58
Haber 2. Meßen p	„ f	156 f	160 f	162

Ver



Verzeichniß der hier in Laybach in, und  
vor der Stadt Verstorbenen.

Den 6ten in der Stadt Niemand.

Vor der Stadt.

Dem Primus Gerniz, Zimmermann, sein  
Kind Magdl Zwilling, todtgebohret auf  
der Vorstadt in Labacherischen Hause N. 22.

Dem Jos. Jannesch, burgerl. Nothgärber  
f. Kind Magdl, nothgetauft auf der St. Pe-  
tervorstadt in eignen-Hause, N. 5. alt 5 Stund.

Den 7ten Niemand.

Den 8ten in der Stadt Niemand.

Vor der Stadt.

Math. N. ein Bettler ledig hinter dem Schloß-  
berg im Hubensfeldischen Hause, N. 67. alt 60. J.

Dem Joseph Jannesch, Nothgärber seine  
Frau Apollonia auf der St. Petervorstadt in  
eigenen Hause, N. 5. alt 30. Jahr.

Dem Anton Semblen Schuster seine Toch-  
ter Maria in Gradischa, in Stibalerischen  
Hause, N. 42. alt 6. Jahr.

Den 9ten in der Stadt Niemand.

Vor der Stadt.

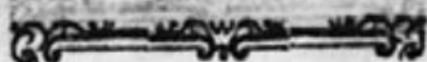
Dem Primus Goschel, Tuchfabrikanten  
sein Weib Apollonia auf der St. Petervorst.  
in Steinhoffischen Hause N. 86. alt 35. J.

Den 10ten in der Stadt.

Dem Wolfgang Schmith, Laa. Trompeter  
sein Sohn Jos. b. St. Jakob in Hranischen H.  
N. 73. alt 8. Jahr.

Vor der Stadt.

Dem Primus Gerniz Zimmermann sein S.



Risl. auf der St. Petervorst. in Labacherischen Hause N. 22. alt 4. Tag.

Dem Andreas Starianz Tagl. sein Weib, Maria nächst der burgerl. Schießst. in Kapussischen Hause, N. 79. alt 45. Jahr.

Georg Preuer Maurer, verehligt hinter dem Pohlhaus, in Baderischen H. N. 25. alt 35. J. Den 11ten in der Stadt.

Dem Jakob Tscheschla, Tagl. sein Weib Elisabetha in der Franziscanergassen, in Christianischen Hause, N. 212. alt 60. Jahr.

Dem Anton Reichart Schneider seine Tochter Ursula auf dem Castell auf dem Thurn genannt, N. 129. alt 8. Wochen.

Vor der Stadt.

Cath. Strucklin Siebmacherwit. an Krakau in eigenen Hause N. 41. alt 63. J.

Den 12ten in der Stadt Niemand.

Vor der Stadt.

Dem Jak. Pouscheg Maurer sein Kind Knasbel nothtrauft in Rühethal in eigenen H. N. 61.

Den 13ten in der Stadt Niemand.

Vor der Stadt.

Magd. Jupiterin, Dienstmagd ledig in der Rothgassen in Casperinischen Mayerhof N. 115. alt 70. Jahr.

Lucas Sakottnigg Zimmermann Wittiber auf der untern Pollana in Wolfingischen Mayerhof, N. 52. alt 60. Jahr.

Hr. Joh. Savolzin Weltpr. auf der neuen Welt genannt in Fedranspergischen Hause N. 25. alt 60. Jahr.